



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Informatik
Fachsemester:	4. Fachsemester, Master
Gastland:	Japan
Gasthochschule/-institution:	Waseda University, Tokyo
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium, Auslandssemester
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2019
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	4,5 Monate (mit Orientierungswoche und Abschluss aller Veranstaltungen)
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch mit Förderung durch Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	März 2018

Vorbereitung und Anreise

Das Team Auslandsstudium hat mich während der Bewerbungsphase und bei der Vorbereitung für den Austausch sehr gut unterstützt und alle Fragen zeitnah beantwortet. Außerdem habe ich mich beim Programm für Auslandsbotschafter beworben, welches von der Abteilung Internationales angeboten wird. Dadurch konnte ich an einem Workshop mit interkulturellem Training teilnehmen und die anderen Austausch Kandidaten kennenlernen, was sehr interessant war. Auch das Studienbüro meines Fachbereichs hat mich immer sehr gut unterstützt, unter anderem beim Learning Agreement und dem Ausstellen sämtlicher Dokumente.

Außerdem habe ich mich für das Hamburgglobal Stipendium beworben. Dafür musste ich lediglich ein Motivationsschreiben erstellen, da ich den Rest der Bewerbungsunterlagen fast vollständig vom Zentralaustausch übernehmen konnte.

Wenn man von der Universität Hamburg als Kandidat für den Zentralaustausch nominiert wird, muss man sich im nächsten Step bei der Waseda Universität bewerben. Das Ganze läuft über ein Online-Portal ab, welches bei mir vom 01.11.-20.11.2018 freigeschaltet war. Da man für die Bewerbung einige zusätzliche Unterlagen benötigt, sollte man sich vorher schon auf der Website der jeweiligen Fakultät informieren (nach „Application Guidelines“ suchen) und alles Nötige vorbereiten – in meinem Fall waren das unter anderem: Study Plan, Study Abroad Agreement, Official Bank Balance Certificate, Application for the Certificate of Eligibility (COE), Oath for Defraying Expenses und aktuelle Passfotos. Außerdem wollte die Waseda einen Beleg für das voraussichtliche Abschlussdatum meines Studiums haben, da diese Info nicht auf der Immatrikulationsbescheinigung der Universität Hamburg enthalten ist.

Da ich Informatik an der Uni Hamburg studiere, musste ich mich an der Waseda bei der „Faculty of Science and Engineering“ bewerben. Masterstudenten müssen hier einen Professor von der Waseda Universität als Research Supervisor benennen und während des Austauschsemesters dem Research Lab des Professors beitreten. Kontaktdaten der in Frage kommenden Professoren findet man auf der

Website der Fakultät. Es wird empfohlen, sich mindestens einen Monat vorher beim Professor zu melden. Dazu reicht eine Mail aus, in der man sich kurz vorstellt und anfragt, ins Lab aufgenommen zu werden. Natürlich sollten dabei die eigenen Interessen/Studienschwerpunkte mit dem Forschungsbereich des Professors übereinstimmen.

Die finale Zusage der Gastuniversität kam erst Ende Januar. Zudem musste ich darauf warten, bis das Certificate of Eligibility (COE) per Post ankam, bevor ich mein Visum beantragen konnte. Das Beantragen und Ausstellen des Visums selbst war kostenlos und war innerhalb einer Woche erledigt.

Von der Waseda Universität habe ich alle nötigen Informationen zum weiteren Ablauf erhalten. Generell bekommt man sehr umfangreiche Infopakete von dem Center of International Education und der eigenen Fakultät an der Waseda Universität. Es gibt zudem vor Ort entsprechende Ansprechpartner für internationale Studenten.

Ich habe vor meiner Abreise eine zusätzliche Reisekrankenversicherung abgeschlossen. Unabhängig davon muss man sich als Austauschstudent in Japan bei der National Health Insurance anmelden. Als Student zahlt man jedoch einen ermäßigten Beitrag von ca. 1.200 JPY/Monat. Zudem muss man sich im Rentensystem anmelden, wenn man älter als 20 Jahre ist. Allerdings kann man dazu direkt die Befreiung von den Beiträgen beantragen. Das alles wird einem während der Orientierung genau erklärt. Für Studenten, die im Shinjuku-Bezirk wohnen, wurde sogar ein Sammeltermin für die Anmeldung beim Einwohnermeldeamt angeboten, bei dem man auch Unterstützung für das Ausfüllen aller Dokumente bekommen hat.

Ich habe mich für das Auslandssemester beurlauben lassen. Außerdem habe ich eine Rückerstattung des Semestertickets beim Studierendenwerk beantragt.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Ich habe zum Glück eine Förderung über Hamburgglobal und das Deutschlandstipendium erhalten. Da die Lebenshaltungskosten in Tokio sehr hoch sind, hätte ich den Austausch ohne diese finanzielle Unterstützung nicht durchführen können. Zusätzlich dazu habe ich noch durch meinen Studentenjob Ersparnisse angesammelt. Mehr zu den Kosten vor Ort unter „Unterbringung und Verpflegung“.

Man kann zwar mit dem Studentenvisa bis zu 28 Stunden die Woche jobben (die Arbeitsgenehmigung kann man direkt bei Ankunft am Flughafen beantragen), ich hätte das neben der Uni jedoch zeitlich nicht geschafft. Wer viele Kurse belegt oder sich im Masterstudium befindet, sollte sich das gut überlegen, da die Klausuren in den letzten beiden Vorlesungswochen stattfinden und das Research Lab (falls ihr als Masterstudent einem beitreten müsst) viel Zeit in Anspruch nehmen kann.

Unterbringung und Verpflegung

Über die Waseda Universität kann man sich online für verschiedene Studentenwohnheime und andere Arten der Unterbringung, wie z.B. Homestay in einer japanischen Familie, bewerben. Da der Andrang für die Wohnheime jedoch sehr hoch ist, kann leider kein Wohnheimplatz garantiert werden und es wird unter allen Bewerbungen ausgelost. Ich habe meine Drittwahl für eines der Waseda University International Dormitories (WID) erhalten. Mein Wohnheim war etwas weiter weg, dafür waren aber folgende Dinge mit ihm Mietpreis (ca. 75.000 JPY im Monat) enthalten: Frühstück und Abendessen von Montag-Samstag, Strom, Wasser, Internet und monatliche Gebühr für das Ausleihen von Bettzeug. Wer kein Bettzeug ausleihen möchte, muss sich alles selbst organisieren/kaufen. Zudem konnte noch ein eigener Kühlschrank für's Zimmer gemietet werden, was ich jedoch nicht in Anspruch genommen habe. Die Höhe der Miete und ob Mahlzeiten mit angeboten werden, ist abhängig vom jeweiligen Wohnheim. Außerdem muss eine Kautions hinterlegt und bei manchen Wohnheimen eine Entrance Fee gezahlt werden. In meinem Fall waren es jeweils 50.000 JPY.

Im Wohnheim hatte ich ein Einzelzimmer welches mit einem japanischen Sunoko-Bett, Schreibtisch mit Bürostuhl, Kleiderschrank, zwei Regalen und einer Klimaanlage ausgestattet war. Außerdem hatte ich einen kleinen Balkon, um Wäsche aufzuhängen. Auf jedem Stockwerk befinden sich Gemeinschaftstoiletten und ein Waschraum mit Waschbecken, Waschmaschinen und einem Trockner. Gemeinschaftsduschen mit japanischem Bad gibt es im Erdgeschoss, da es ein kleines Wohnheim ist. Frühstück und Abendessen werden zu festen Zeiten im Speisesaal ausgegeben. Das Essen ist typisches japanisches „Home Cooking“, was mir gut geschmeckt hat (z.B. Reis, Miso-Suppe, eine Beilage und ein Hauptgericht). Es gibt außerdem einen Gemeinschaftsraum mit einer kleinen Küchenecke, Kühlschrank, Mikrowelle, kleinem Ofen und einer Kochplatte. Kochutensilien müssen selbst gekauft werden. Alle möglichen Utensilien und Kleinkram kann man in Japan aber sehr gut in 100 Yen-Läden wie Daiso oder Seria kaufen.

Es gibt in Japan kein Semesterticket für Studenten, aber man kann sich eine ermäßigte Monatsfahrkarte in Form einer elektronischen Smart Card (IC Card) kaufen. In meinem Fall hat diese ca. 3,500 JPY im Monat gekostet und ich habe inklusive Fußwege ca. 50-60 Minuten vom Wohnheim bis zum Campus gebraucht. Ich musste regelmäßig während der Rushhour den Zug nehmen. Wer ungern für längere Zeit in sehr großem Gedränge stehen möchte, sollte versuchen eine Unterkunft in der Nähe des Campus zu bekommen. Die Monatsfahrkarte ist leider nur für die Strecke zwischen Wohnheim und Campus gültig und öffentliche Verkehrsmittel in Japan sind relativ teuer. Praktisch ist jedoch, dass man einfach Geld auf seine IC Card aufladen und dann für weitere Fahrten oder Einkäufe in Convenience Stores und an Vending Machines nutzen kann.

Die Preise in den Uni-Mensen sind vergleichbar mit denen in Hamburg und es gibt eine große Auswahl an Gerichten, die zum Teil frisch zubereitet werden. Ich fand die Qualität des Mensaeßens ziemlich gut und auch um die Uni herum gibt es viele studentenfreundliche Lokale (500-800 Yen). Da ich im Wohnheim Frühstück und Abendessen bekommen habe und mittags immer günstig am Campus essen konnte, brauchte ich nicht zu kochen. Da die Preise für Lebensmittel in Tokio relativ hoch sind, hätte es sich für mich auch nicht gelohnt selbst zu kochen. Wenn es mal kein Essen im Wohnheim gab, bin ich zum Essen ausgegangen oder habe mir einfach eine Bentobox gekauft. Generell lohnt es sich auch mal in einen Supermarkt zu gehen, statt nur in die Convenience Stores, da die Auswahl dort wesentlich größer ist – auch was Convenience Food (Bentos, Onigiris usw.) angeht.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die Waseda Universität hat verschiedene Campuse verteilt in Tokio und Umgebung. Ich war hauptsächlich am Nishi-Waseda Campus und für meinen japanisch Sprachkurs am Hauptcampus, was etwa 20 Minuten Fußweg voneinander entfernt liegt. Es fährt auch ein kostenloser Waseda Bus-Shuttle zwischen dem Haupt-, Toyama- und Nishi-Waseda Campus.

Jeder Campus hat mindestens eine Bibliothek. Besonders die Central Library am Hauptcampus ist sehr zu empfehlen. Dort findet man Gruppentische und Einzelarbeits- sowie Computerplätze. Je nach Campus gibt es verschiedene Mensen, Bäckereien, Convenience Stores und Schreibwarenläden.

Wenn ihr einem Research Lab beitrete, dann bekommt ihr dort einen eigenen Arbeitsplatz und evtl. auch Computer bereitgestellt, sowie Zugang zu sonstiger Hardware des Labs und dem Drucker. Ihr könnt dann jederzeit ins Lab kommen und an euren Unisachen arbeiten.

Am Nishi-Waseda Campus gibt es außerdem das „Manufacturing Studio“ mit vielen verschiedenen Werkstätten, in denen ihr unter Aufsicht verschiedene Maschinen, wie z.B. Laserbearbeitungsmaschinen, 3D Drucker und Näh- und Stickmaschinen nutzen könnt. Mehr Infos unter <http://www.koubou.sci.waseda.ac.jp/> oder einfach im Building 61 vorbeischaun! Generell ist der Nishi-Waseda Campus sehr gut ausgestattet was Maschinen/Geräte und Hardware angeht.

Bei gutem Wetter könnt ihr am Hauptcampus in Gebäude 3 bis in das 8. Stockwerk fahren und habt von dort einen super Ausblick auf Tokio inkl. dem Tokyo Skytree.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.

Neben der allgemeinen Orientierungswoche gab es auch noch eine Orientierungseinheit an meiner Fakultät. Darin wurde uns genau erklärt wie und welche Kurse wir wählen können. Mit Ausnahme von den japanischen Sprachkursen konnte ich nur englischsprachige Kurse wählen, die von meiner eigenen Fakultät angeboten werden. Außerdem war das Research-Seminar bei meinem Supervisor verpflichtend für mich. Als Austauschstudent kann man nur die Sprachkurse über das Waseda Online-System wählen. Der Rest der Anmeldungen erfolgt gesondert über ein gedrucktes Formular, das man während der Kurswahl-Orientierungseinheit bekommt. Meine Kurswahl musste ich anschließend von meinem Supervisor abzeichnen lassen. Außerdem wurde ich automatisch für das Research Modul bei meinem Supervisor angemeldet. Man erhält dafür keine Credits, es ist aber soweit ich verstanden habe, eine Voraussetzung, damit man das Seminar bei seinem Supervisor wählen kann, für das es dann Credits gibt.

Die Vorlesungen fand ich ziemlich entspannt. Ein Professor hat die Vorlesung nur auf Japanisch gehalten, aber englische Folien gezeigt. Da ich bereits mit den Themen vertraut war, hatte ich keine Probleme den generellen Inhalt zu verstehen, allerdings habe ich nicht alle Details mitbekommen und musste dann selbst recherchieren. Die anderen Veranstaltungen waren zweisprachig (Japanisch und Englisch) und es wurden auch hier alle Kursmaterialien auf Englisch bereitgestellt. Während des Semesters musste ich einige kleinere Aufgaben und Reports abgeben. Am Ende des Semesters gibt es entweder eine Klausur oder ein großes Abschlussprojekt/-aufgabe.

In meinem Research-Seminar habe ich mir ein Forschungsthema in Abstimmung mit meinem Supervisor ausgesucht und während des Semesters daran gearbeitet, d.h. ich habe die entsprechenden Dinge implementiert, eine Nutzerstudie durchgeführt und die Ergebnisse ausgewertet und analysiert. Dabei wurde ich sehr gut von meinem Supervisor betreut und mit fachlichem Feedback und Rat unterstützt.

Zusätzlich zu meinen fachbezogenen Kursen habe ich mich noch für den Sprachkurs „Comprehensive Japanese 1“ angemeldet. Dieser Kurs war sehr zeitaufwendig, aber ich habe auch sehr viel in der kurzen Zeit gelernt. Der Kurs umfasst 5 Unterrichtsstunden à 90 min. pro Woche und es werden meist 2-3 kleinere Tests pro Woche geschrieben. Zudem gibt es 3 größere Aufgaben und eine Abschlussklausur. Bei mir fand der Unterricht auch am Samstag statt. Fokus in diesem Kurs lag auf Vokabeln und Grammatik. Es gibt aber auch Kurse mit Schwerpunkt Kanji oder Konversation. Man bekommt zu Beginn des Semesters ein ganzes Buch mit Infos zu allen Japanischkursen und kann in der Orientierungswoche auch testweise verschiedene Kurse besuchen.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

In Tokio ist der Lebensstandard sehr hoch, alles ist sehr organisiert, sauber und sicher. Man findet alles, was man zum Leben braucht, es gibt sehr viele Freizeitmöglichkeiten und viel gutes Essen. Man bekommt auch den Kontrast zwischen moderner Großstadt und Tradition wirklich zu spüren – neben den ganzen Hochhäusern und Neonschildern gibt es wunderschöne Tempel, Schreine, Parks und Gärten mitten in der Stadt. Alles lässt sich gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen.

Zum Teil war die Kommunikation (gerade zu Beginn meines Austausches) auf Grund der Sprachbarriere etwas schwierig. Die meisten Japaner im Servicebereich/Gastronomie sprechen kein Englisch, außer in sehr touristischen Gegenden/Restaurants. Alle waren jedoch stets sehr freundlich und hilfsbereit. Im Zentrum von Tokio gibt es viele englische Beschilderungen, sodass es nie ein Problem war, sich zu orientieren und bestimmte Orte/Sehenswürdigkeiten zu finden.

Man kann auch einem der vielen Circles/Klubs an der Waseda Universität beitreten, z.B. für Sprachen, Sport, Musik, Kunst usw. Das ist eine super Gelegenheit, um japanische Studenten

kennenzulernen. In der Orientierungswoche stellen sich alle Clubs vor und man kann die Mitglieder bei Interesse ansprechen. Allerdings akzeptieren nicht alle Circle Teilnehmer, die nicht mindestens für ein Jahr beitreten oder die gar kein japanisch sprechen. Außerdem gibt es je nach Circle unterschiedlich hohe Beitrittsgebühren (u.a. für Materialkosten). Ich war im Töpfer-Circle und habe dort viel über die japanische Töpfer-Technik gelernt, was super spannend war und mir sehr viel Spaß gemacht hat.

Wenn ihr plant, im Sommersemester herzukommen:

Mit Glück kommt ihr genau zur Kirschblütenzeit in Tokio an! Perfekt, um eure Kommilitonen beim Hanami („Blüten betrachten“, oft mit Picknick verbunden) näher kennenzulernen. Direkt entlang des Kanda-Flusses hinter dem Waseda Hauptcampus kann man viele Kirschbäume ohne die ganzen Menschenmassen sehen. Außerdem kann ich den Meguro-Fluss für Hanami empfehlen. Dort beleuchten am Abend Laternen entlang des Flusses die Kirschblüten.

Ihr solltet euch zudem auf die Regenzeit gefasst machen und eure Regenjacke aus Hamburg einpacken. Es kann auf einmal sehr viel regnen und sehr windig sein, sodass man selbst mit Regenschirm richtig nass wird. Danach beginnt dann der heiße Sommer. Ich kann es sehr empfehlen, mindestens eines der Sommerfestivals zu besuchen!

Zusammenfassung

Abschließend kann ich sagen, dass ich ein Auslandssemester an der Waseda Universität definitiv empfehlen kann. Da die Waseda eine forschungsfokussierte Universität ist, ist ein Austauschsemester sicher auch sehr interessant für Masterstudenten, die an einem bestimmten Forschungsthema arbeiten möchten bzw. ein Forschungssemester planen.

Die Bewerbung für das Auslandssemester ist zwar mit viel Zeitaufwand, Planung und Papierkram verbunden, doch am Ende lohnt es sich sehr für diese einmalige Erfahrung. Durch den Austausch habe ich viele neue Erfahrungen gesammelt und interessante Menschen aus aller Welt kennen gelernt. Nicht nur fachlich konnte ich, besonders Dank des Mentorings meines Supervisors, sehr viel für mich mitnehmen. Das Semester in Tokio hat mich auch persönlich sehr geprägt. Durch das Leben in einer ganz anderen Umgebung und Kultur konnte ich sehr wertvolle Einblicke in eine andere Lebens- und Denkweise erhalten. Auch sehr interessant waren für mich die Unterschiede und Stolpersteine im zwischenmenschlichen Umgang in der japanischen Kultur. Das Auslandssemester hat daher definitiv mein interkulturelles Verständnis verbessert.

Als Technologie-Enthusiastin bin ich natürlich auch begeistert vom allgegenwärtigen Einsatz von moderner Technologie im Alltagsleben in Tokio. Gleichzeitig finde ich es auch faszinierend, dass Tokio sich trotz des technologischen Fortschritts ein Stück Tradition bewahrt hat. Daher kann ich Tokio bzw. Japan auch sehr als Reise-/Urlaubsziel empfehlen und ich bin mir sicher, dass es nicht mein letzter Besuch in diesem vielfältigen Land war.